



Bericht aus der
Forschungsstelle für islamische Numismatik Tübingen (FINT)
für die
Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
zum Jahr **2020**

Personal

Dank eines von Dr. Claus Pelling (Tübingen) privat gewährten Stipendiums bearbeitete im Januar und Februar unser syrischer Gastwissenschaftler Dr. Alaa al-Din al-Chomari an der FINT einen großen Fund 'abbāsidenzeitlicher Silbermünzen aus al-Lāḏiqīya (verborgen ca. 940) und unterstützte so die Arbeit des Kustos.

Vom 1. August an war erneut Fr. Judith Bauer als studentische Hilfskraft an der FINT beschäftigt, dieses Mal im Rahmen des NUMiD-Projekts (s. u.), wobei sie zunächst alle būyidischen Münzen in der Tübinger Sammlung fotografierte und deren Präsentation in einem virtuellen Münzkabinett der FINT vorbereitete.

Die Verwaltung (halbe Stelle) blieb unverändert besetzt; der Berichterstatter war weiterhin befristet angestellt.

Projektarbeit und Forschungsvorhaben

Nach Abschluss des von der Gerda-Henkel-Stiftung geförderten Projekts von Dr. Alaa al-Din al-Chomari zur Entwicklung einer Referenzdatenbank, die der erleichterten Erfassung mittelalterlicher Einzelfundmünzen in Syrien dienen soll, wurde das nun online zugängliche Hilfsmittel auf einem Workshop vorgestellt, welcher vom 16. bis 25. Febr. 2020 in Beirut stattfand; zu den Teilnehmenden gehörten vor allem Angehörige der syrischen Antikendirektion und syrischer Universitäten. Über fünf aufeinander folgende bildgestützte multiple-choice-Entscheidungen (Dynastie, Münzherr, Münzstätte, Prägejahr bzw. Münztyp) bietet die erarbeitete Datenbank zunächst optisches Vergleichsmaterial (aus der Tübinger Sammlung) an, wobei die Mehrzahl (90%) der in Nordsyrien vorkommenden mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Typen von Einzelfundmünzen durch eine Browserstruktur abgerufen werden kann. Die hieraus übernehmbaren Bestimmungsdaten werden dann mit einem Bild, den technischen Daten sowie dem Fundort des jeweiligen Neufundes in einer separaten Funddatenbank gespeichert. Der Workshop diente dazu, diese Anwendung innerhalb der universitären Strukturen und Behörden durch eine Arbeitsgruppe zu initialisieren und zu unterstützen. Zudem wurden im Rahmen der Veranstaltung Grundlagen der Münz- und Geldgeschichte zum Verständnis der Einordnung von Einzelfundmünzen vermittelt und erste Ansprache-, Bestimmungs- und Reinigungstechniken in der Gruppe erprobt. Die Teilnehmer hatten alle eine archäologische Vorbildung, kamen aber mit den sich stellenden Aufgaben der



Paläographie und Typologie bemerkenswert schnell zurecht. Nach der Rückkehr der Teilnehmer nach Syrien wurden auch erste Erfahrungen in der praktischen Umsetzung des Erarbeiteten vor Ort gemacht. So wurde die Datenbank bereits mehrfach und mit Erfolg zur Fundaufnahme durch Nachwuchsarchäologen in syrischen Dorfschulen genutzt, wobei die Einbeziehung der Kinder – welche ja die meisten Zufallsmünzfunde machen – als wichtig und aussichtsreich erkannt wurde.

Im August startete ein neues Projekt, mit dem Hr. al-Chomari inhaltlich an sein vorheriges anknüpft; gefördert wird das Vorhaben ebenfalls von der Gerda-Henkel-Stiftung. Ziel ist die Entwicklung tragfähiger Strukturen und Kompetenzen zur Erfassung sowohl von Einzelfundmünzen als auch von Schatzfunden in Syrien, wo ein Team aus syrischen Museums- und Universitätsmitarbeitern von Tübingen aus betreut wird. Insbesondere soll ein pädagogischer Ansatz verfolgt werden, indem die Beteiligten Schulen besuchen und bei Kindern ein Verständnis für die Wichtigkeit archäologischer Arbeit und die Vorteilhaftigkeit einer Kooperation zwischen Bevölkerung und Behörden generieren. Hinsichtlich der Depotfunde soll die Bereitschaft in der Bevölkerung zur Fundmeldung und -abgabe durch museale Präsentation und Pressearbeit gefördert werden. Damit die polizeilich eingezogenen Schatzfunde nicht länger unbearbeitet bleiben und die Erfassung der Münzen zukünftig von Syrern auch ohne Hilfe von außen geleistet werden kann, wird mit dem Projekt die gezielte Qualifikation von Bearbeitern verfolgt sowie die Schaffung einer Arbeitsstelle in Aleppo. Hierzu zählt auch der Aufbau einer Handbibliothek und einer Referenzsammlung; solange letztere nicht vorhanden ist, kann der Bestand an der FINT für Vergleiche herangezogen werden.

Das von der Volkswagen-Stiftung geförderte Projekt zur Entwicklung einer numismatischen Lern-Spiel-App namens „Craveler“ („Coin Traveler“, s. Bericht für 2019) ging in sein 2. Jahr, wurde aber durch die Pandemie merklich gebremst. So mussten mehrere geplante Treffen und Veranstaltungen abgesagt werden, darunter eine Konferenz in China. Die Konzeptionierung des Spiels wurde aber weitestgehend abgeschlossen; es gibt nun einen Manager-Spiel-Teil (Museumsaufbau), der die Rahmenhandlung vorgibt, und von diesem ausgehend einen Runner-Spiel-Teil (Zeitreisen), für dessen Level erste Drehbücher geschrieben wurden. Die Funktionalitäten sind für den Museum-Tycoon-Teil ebenso implementiert wie die Gameplay-Elemente für das Runner-Spiel, d. h. der Spiel-Character kann sich auf verschiedene Weisen bewegen usw. Überhaupt konnte die Entwicklung des Characters als animiertes 3D-Modell in Zusammenarbeit mit einem bulgarischen Entwicklerteam abgeschlossen werden, nachdem es bei der Suche nach einer Entwicklerfirma zu Verzögerungen gekommen war. Um bereits elementare Elemente für die Levelgestaltung parat zu haben, wurden diverse Asset-Bundles (3D-Modelle, z. B. einfache Häuser) im Unity Asset Store erworben; anspruchsvollere Objekte (wie konkrete historische Monumente) werden in Tübinger Eigenarbeit entstehen müssen. Was ebenfalls noch realisiert werden konnte, ist ein Intro-Video für die App sowie die persistente Speicherung der Spieldaten. Derweil entstanden im Rahmen des Projekts immerhin drei Masterarbeiten, eine davon zum Projektteil „Copter“ (App „Coin Presenter“ für die Microsoft HoloLens) mit dem Titel „Erstellung eines virtuellen MixedReality Serious Game für die Vermittlung des Münzherstellungs-Prozesses“. Hier wurde ein Baukasten entwickelt, welcher



es Museen und anderen Kunst- und Kultur-Einrichtungen erlaubt, ihre Ausstellungskonzepte unter Einsatz von Mixed-Reality-Brillen durch Spiele zu ergänzen, wobei sich die einzelnen Spielelemente an die jeweiligen Bedürfnisse anpassen lassen – im Projektzusammenhang wurden als Gegenstand natürlich beispielhaft Münzen gewählt. Mit der Erstellung der diversen Level auf der Grundlage der Drehbücher – und unter intensiver Einbeziehung und Mitarbeit von Studierenden – wurde 2020 begonnen; für den Bereich der islamischen Numismatik gibt es bereits ein fertiges Level, in dem der Spieler oder die Spielerin die mittelalterliche Palaststadt Samarra im Irak durchlaufen muss, um am Ende vom großen Spiralminarett der Moschee eine ‘abbäsische Geschenkmünze mit ins Museum zurückzubringen.

Im August begannen die Vorbereitungen für ein eigenes virtuelles Münzkabinett (IKMK-System) der FINT im Rahmen des Forschungs- und Digitalisierungsverbunds NUMiD (Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland). Als auf diese Weise vorbildhaft zu präsentierender Teilbestand wurden die Münzen der Būyiden-Dynastie (Iran/Irak, 10.–11. Jh.) ausgewählt, von denen es in der Sammlung der Universität Tübingen rund 1000 Stück gibt und in deren Inschriften die komplizierten Herrschaftsverhältnisse der damaligen Zeit gut dokumentiert sind. Mittels der Tübinger quickPX-Fotobox wurden sämtliche Prägungen von einer NUMiD-finanzierten Hilfskraft fotografiert, nachdem zuvor systematisch erfasst worden war, welche Münzstätten und Sammlungsteile zu berücksichtigen sind. In Absprache mit Dr. Karsten Dahmen vom Münzkabinett Berlin wurden für die zentrale Normdatenverwaltung entsprechende Listen mit Personen- und Ortsansetzungen (inkl. geographischer Koordinaten) erstellt, was mehr Zeit in Anspruch nahm als erwartet, da hier zum Teil schwierige, aber wichtige Entscheidungen getroffen werden mussten und bereits intensivere Forschungsarbeit nötig war. Auch hierbei spielte die Unterstützung durch die studentische Hilfskraft eine wichtige Rolle und es zeichnete sich früh ab, dass bereits die Ordnung und Aufbereitung der Materialdaten mit interessanten Entdeckungen einhergeht. Die Berliner Normdaten wurden zum einen ergänzt (Neuanlegungen) und zum anderen korrigiert, um zumindest für die Būyiden-Zeit zu einheitlichen und konsistenten Ansetzungen zu gelangen. Gegen Jahresende war alles soweit vorbereitet und getestet, dass mit der eigentlichen Einpflegung der Daten begonnen werden konnte. Da sich die Kombination von arabischer Schrift (zur Wiedergabe der Legenden) und lateinischer Schrift (z. B. für Positionsbeschreibungen, insb. bei komplexen Designs mit viel Text) wie gewohnt als Problem erwies (was vor allem an den unterschiedlichen Textrichtungen liegt), wurde entschieden, die Legenden in wissenschaftlicher Umschrift wiederzugeben.

Vorträge und Lehrveranstaltungen des Berichterstatters

- „Islamische Bildmünzen“, 18. Kolloquium des Freundeskreises Mittelalternumismatik, Halle (Saale), 25. Jan. 2020
- pandemiebedingt abgesagt: „Von Tux und Meier bis zur FINT-Münze des Monats: Die Tübinger Universitätsammlung islamischer Münzen“, geplante Tagung: *Geschichte, Gegenwart & Zukunft der universitären Münzsammlungen im deutschsprachigen Raum*, 20.–21. März 2020



- pandemiebedingt abgesagt: „The coinage of Seljuq-Shāh, a Seljuq king of Fārs, an his (first) Atabeg“, *Third International Conference on Oriental Numismatics* der Eremitage, Sankt Petersburg, September 2020
- Seminar im SS 2020: „Die islamische Welt nach dem Zerfall des ‘Abbāsidenreiches: Regionalisierung und Autonomisierung im Spiegel der Münzprägung.“ (2 SWS, digital)
- Seminar im WS 2020/21: „Die frühislam. Zeit im Spiegel ihrer Münzen“ (2 SWS, digital)

Tagungen

Die für den 9. und 10. Mai geplante Tübinger Tagung der Oriental Numismatic Society (ONS) musste angesichts der Covid-19-Pandemie leider abgesagt werden, was besonders bedauerlich war, weil sich bereits ein ausgesprochen volles, vielfältiges und sehr internationales Programm ergeben hatte und es auch gelungen war, gezielt Numismatikerinnen zur Teilnahme zu ermutigen.

Publikationen

Trotz einiger Hürden, Rückschläge und Verzögerungen konnte Ende des Jahres 2020 endlich vertraglich geregelt werden, dass die Reihe *Sylloge Numorum Arabicorum Tübingen* nun im neuen Wasmuth-&-Zohlen-Verlag (Berlin) fortgesetzt wird. Der 10. *SNAT*-Bd. (Aleppo II, bearbeitet von Alaa al-Din al-Chomari) kann somit im Frühjahr 2021 in den Druck gehen.

Im Laufe des Jahres 2020 wurden in der Rubrik „Münze des Monats“ auf der Website der FINT weitere zwölf Beiträge zu diversen Stücken aus der Tübinger Sammlung veröffentlicht. Die meisten stammen vom Berichterstatter selbst, bei anderen handelt es sich um Gastbeiträge:

- **MdM Jan. 2020:** Dinar des Fāṭimidenkalifen al-Ḥākīm mit Nennung des Thronfolgers ‘Abd ar-Raḥīm, geprägt im Jahre 410 H. in *Miṣr* („Ägyptens“, also al-Fuṣṭāṭ).
- **MdM Febr. 2020:** 487 H. geprägter Dinar aus Madīnat as-Salām (also Bagdad) mit Nennung des ‘Abbāsidenkalifen al-Mustazḥir und des Selḡuqensultans Berkyaruq.
- **MdM März 2020** (Gastbeitrag von Dr. Alexander Akopyan): als *muḥammadī* oder *maḥmūdī* bekannte Silbermünze aus Ḥuvaiza, geprägt unter dem Ṣafaviden ‘Abbās I. (16./17. Jh. A.D.) oder ‘Abbās II. (17. Jh. A.D.).
- **MdM Apr. 2020:** *fals* des Mamlūken-Sultans an-Nāṣir Ḥasan, geprägt 749 H. in Damaskus (als auch im Nahen Osten die Pest wütete).
- **MdM Mai 2020:** (Gastbeitrag von Prof. Alberto Canto García): Dirham des Umayyadenkalifen ‘Abd ar-Raḥmān III., geprägt 335 H. in *al-Andalus* (also Córdoba).
- **MdM Juni 2020:** Dirham des Ḡaznavidensultans Maudūd, geprägt im Monat Ṣawwāl des Jahres 433 H. in Ḡazna.
- **MdM Juli 2020** (Gastbeitrag von Dr. Lutz Ilisch): zweisprachige und (wohl mittels eines Bulloterions) zweiseitig gegengestempelte Kupfermünze des Dānišmandiden Dū l-Qarnain (reg. 1152–1161 A.D. in Malatya) mit antikisierenden Kopfbild.
- **MdM Aug. 2020:** Dinar des Mamlūkensultans al-Muzaffar Ḥāḡḡī, geprägt 748 H. in Damaskus.



- **MdM Sept. 2020:** Dirham aus der Zeit des ‘Abbāsidenkalifen Hārūn ar-Rašīd mit Nennung des Gouverneurs ‘Alī ibn ‘Īsā, geprägt 190 H. in Balḥ.
- **MdM Okt. 2020:** 10-*fi*ls-Stück aus Nickel von 1357 H./1938 A.D. mit einem Portrait des irakischen Königs Ġāzī und den Initialen des verantwortlichen Künstlers Percy Metcalfe.
- **MdM Nov. 2020** (Gastbeitrag von Prof. Lorenz Korn): Doppeldirham des Ilḥans Abū Sa‘īd, geprägt im Jahre 33 der ilḥanidischen Ära, also 1334 A.D., im Šahristān-i Rašīdī, einer Vorstadt von Tabrīz.
- **MdM Dez. 2020:** Silbermünze des Ḥans der „Goldenen Horde“ Qulna, geprägt 760 H. in Sarāy al-Ġadīd.

Alle FINT-MDM-Beiträge sind aufrufbar unter:

<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/aoi/orient-islamwissenschaft/fint/muenze-des-monats/>

2020 begannen auch die Arbeiten an einer numismatischen *Festschrift zum 70. Geburtstag von Lutz Ilisch*, welche vom Berichterstatter zusammen mit Aram Vardanyan und Peter Ilisch herausgegeben wird. Im Juli konnte dem Jubilar ein erstes Manuskript überreicht werden; der Druck wird 2021 erfolgen.

Sammlung

In einem Punkt sticht das Corona-Jahr 2020 äußerst positiv hervor: Die Tübinger Universitätssammlung islamischer Münzen ist so stark gewachsen wie lange nicht mehr. Der Hauptgrund hierfür ist, dass die FINT im Testament des amerikanischen Münzsammlers und Biologen James Farr (aus Tallahassee, gest. 2018) bedacht wurde. Konkret wurden die Prägungen der sog. Goldenen Horde (Mongolenreich im Norden des Schwarzen wie des Kaspischen Meeres; 1. Hälfte 13. Jh. bis 1502) für Tübingen ausgewählt – insg. rund 3500 Münzen, welche uns im Dez. erreichten. Nach einer ersten Durchsicht finden sich darunter auch sehr seltene Prägungen und sowohl zeitlich als auch räumlich (Münzstätten von der Krim bis zum Syrdarja) wird die gesamte Herrschaft der Goldenen Horde abgedeckt. Schwerpunkt ist erwartungsgemäß das Wolgagebiet, doch sind auch die beiden Expansionen nach Transkaukasien, in den Iran und Mesopotamien dokumentiert (wo zeitweilig Vasallendynastien im Namen der Goldenen Horde prägten). Anders als man wegen des Namens vielleicht erwarten könnte, wurden zumindest in den Kernländern der Goldenen Horde keine Goldmünzen geprägt – es handelt sich hier durchweg um AE- und v. a. Silbermünzen. Allerdings wurde die Großoase Ḥvārazm (am Aralsee) zur Zeit und teilweise unter Oberhoheit der Goldenen Horde von der Šūfiden-Dynastie regiert, welche ganz kleine, anonyme Goldmünzchen prägen ließ – und erfreulicherweise ist auch davon eine gute Reihe enthalten (und überhaupt Ḥvārazm hervorragend vertreten). Bislang war die Goldene Horde in der Tübinger Sammlung insgesamt weniger gut vertreten, doch kommt dem Bestand an der FINT nun auch in diesem Bereich die Spitzenstellung in Deutschland zu. Als Beigabe ging aus der Sammlung Farr noch eine geringe Anzahl von Prägungen nach Tübingen, die nicht in Zusammenhang mit der Goldenen Horde stehen – Münzen anderer, älterer Dynastien wie z. B. der Šaddādiden. Diese zusätzlichen Stücke dürfen fast alle als besonders selten und interessant gelten.



Weitere bedeutende Schenkungen kamen 2020 von Hans Herrli und Lutz Ilisch. Ersterer überließ der FINT unter anderem wieder eine Reihe zentralasiatischer *fulūs* (Sāmāniden und Qaraḥāniden), letzterer ausgesuchte Einzelstücke aus ganz verschiedenen Epochen und Regionen – darunter ein Dinar des Ziyāriden Mardāwīǧ, wie er in der Sammlung schon lange fehlte – sowie ein chinesisches Münzschwert (von ca. 1930) und einen osmanenzeitlichen Kopfschmuck, auf den lauter Silbermünzen aufgenäht sind. Einzelne Münzen wurden zudem auch von Roland Dauwe und Kaspar Bleisch geschenkt.

Neu ist, dass die Tübinger Universitätsammlung islamischer Münzen seit März 2020 auch durch Dauerleihgaben der seit 2017 bestehenden Pelling-Zarnitz-Stiftung bereichert wird. Bis Ende 2020 gab es zwei dieser willkommenen Dauerleihgaben, welche zusammen 89 Münzen umfassen. Es handelt sich dabei durchweg um Spitzenstücke (mehrheitlich aus Gold), welche zum Zweck der Bewahrung, Erforschung, Ausstellung und Vermittlung an die FINT gegeben wurden.

Bibliothek

Die FINT-Bibliothek verzeichnete 9 Bände als Neuzugänge, die ausschließlich als Geschenke oder Belegexemplare eingingen.

Besucher

Pandemiebedingt gab es 2020 natürlich nur sehr wenige Besucher; erwähnt seien Prof. Thomas Sinclair (University of Cyprus) und Prof. Lorenz Korn (Univ. Bamberg). (Es ließ sich allerdings feststellen, dass in Zeiten der Pandemie die Anzahl der schriftlichen Hilfesuche und anderer Anfragen deutlich zunahm.)

Tübingen, 18. Januar 2021

Sebastian Hanstein